

Leah Spitzenpfeil – eine Brieffreundin der etwas anderen Art

Gymnasiastin unterstützt leukämiekranke Kinder bei ihrem Kampf gegen den Krebs.

Leukämie

„Ich möchte hier keinen unrealistischen, mitleiderregenden und auf die Tränendrüsen drückenden Artikel über ein krebserkranktes Mädchen schreiben – davon gibt es schon viel zu viele... Ich möchte euch etwas erzählen, das genau so passierte, wie ich es hier schildern werde, um euch zu zeigen, dass man todkranken Menschen manchmal schon durch etwas so Normales wie E-Mails helfen kann, sich nicht aufzugeben und um das Leben zu kämpfen.“

So beginnt der Schülerzeitungsartikel einer Achtklässlerin des Gymnasiums Niedernburg in Passau. Acht Jahre ist es nun her, dass die 14-jährige Leah Spitzenpfeil in diesem Beitrag über eine nicht gerade gewöhnliche Freizeitbeschäftigung berichtet: Tagtäglich setzt sie sich vor ihren Computer und schreibt E-Mails an leukämiekranke Kinder und Jugendliche. Wie es dazu kam? Auf einer Veranstaltung der José-Carreras-Leukämie-Stiftung hört Leah zufällig einen Vortrag über ein leukämiekrankes Mädchen. Dieser hinterlässt einen so tiefen Eindruck bei der Schülerin, dass sie sofort versucht, das Mädchen zu kontaktieren – leider ohne Erfolg. Anstatt dessen erhält sie von einem Bekannten die E-Mail-Adresse eines 16-jährigen Mädchens mit akuter Leukämie. Leah beschließt, ihr zu schreiben.

Anfangs steht Leah noch vor dem Problem, nicht so recht zu wissen, wie sie mit einer Leukämiekranken überhaupt umgehen soll. Was darf man in solch einer Situation fragen und was nicht? Und wie würde das Mädchen auf die E-Mail reagieren? Leahs Unsicherheit löst sich jedoch sehr schnell in Luft auf, als sie am darauffolgenden Tag gleich eine Antwort erhält, die einen sehr sympathischen Eindruck auf sie macht. Von da an schreibt sie dem 16-jährigen Mädchen regelmäßig, für gewöhnlich jeden zweiten Tag. Auch dann noch, als es der Brieffreundin so schlecht geht, dass sie wochenlang nicht auf Leahs Nachrichten antworten kann.

So unerträglich das wochenlange Warten auf eine Antwort war, so groß ist dann auch die Erleichterung, als Leah letztendlich erfährt, dass sich die Leukämiekranken wieder auf dem Wege der Besserung befindet. Auch die 16-jährige ist unheimlich glücklich und dankbar, dass ihre neue Freundin sie zu keiner Zeit im Stich gelassen hat:

„Du hast mir immer und immer wieder geschrieben, und meine Mutter hat mir die letzten Mails alle vorgelesen, weil ich noch nicht mal mehr lesen konnte. Du hast mich aber trotzdem nicht vergessen, obwohl ich nicht zurückgeschrieben habe. Ach Leahchen, immer wenn meine Mutter



vorgelesen hat, habe ich in Gedanken alles nachvollzogen. Manchmal habe ich auch geheult, als ich gehört habe, was du so alles gemacht hast. Ich war dann unheimlich traurig, weil ich hier liegen musste und nichts tun konnte. Das hat mir Kraft gegeben, denn durch deine Mails hast du mir gesagt, dass ich all das nicht mehr erleben kann, wenn ich mich aufgebe. Du glaubst gar nicht, was du durch deine Mails alles bei mir ausgelöst hast. Ich danke dir dafür! – Jetzt schreibe ich dir wieder öfter, denn ich hoffe ganz doll, dass es mir mit jedem Tag besser geht. Deine Noreen“

Einen Monat nach dieser E-Mail erhält Leah jedoch die niederschmetternde Nachricht, dass ihre neugewonnene Freundin verstorben ist. Trotz ihrer großen Traurigkeit über den plötzlichen Tod der 16-jährigen ist die Passauer Gymnasiastin dankbar dafür, diese überhaupt kennengelernt und die Chance gehabt zu haben, ihr in einer für sie schweren Zeit beistehen zu können. Zudem gibt es da noch andere Schicksale, die ihr wieder neuen Mut machen; so wie das der erst 4-jährigen Julia, die stets von Leahs fröhlichen E-Mails aufgemuntert wurde und die ihre Krankheit letztendlich besiegen konnte.

Inzwischen ist Leah 22 Jahre alt und studiert Sprachtherapie an der LMU in München. Ihr Wunsch ist es, später einmal in einer (Reha-)Klinik mit neurologischen Patienten zu arbeiten. Obwohl die Studentin heute aus zeitlichen Gründen keine leukämiekranken Kinder und Jugendlichen mehr betreuen kann, möchte sie die gewonnenen Erfahrungen auf keinen Fall missen. Durch ihr damaliges Engagement ist ihr eigenen Angaben zufolge die Endlichkeit des Lebens um einiges bewusster geworden. Leah hat gelernt, Dankbarkeit dafür zu empfinden, einfach nur gesund zu sein. Und sie weiß jetzt, dass gute Freunde, die auch in schlechten Zeiten zu einem stehen, mit das Wichtigste im Leben sind.



Leah mit ihrer 4-jährigen Brieffreundin Julia

Was ist Leukämie?

Leukämie ist eine bösartige Erkrankung der blutbildenden Organe. Dabei produziert das Knochenmark unreife weiße Blutkörperchen, die sich schnell und unkontrolliert vermehren. Sie verdrängen bald die gesunden weißen Blutkörperchen, roten Blutkörperchen und Blutplättchen. Das ist natürlich nicht gut, weil diese nach und nach ihre eigentlichen Aufgaben, wie z. B. den Körper vor Infektionen zu schützen, nicht mehr erfüllen können. Die Leukämie kann im schlimmsten Fall zum Tod des jeweiligen Patienten führen. Zurzeit überleben jedoch ca. 70 % der erkrankten Kinder und 40 % der erkrankten Erwachsenen.

Wie behandelt man Leukämien?

Im Wesentlichen werden Leukämien mit Chemotherapie und eventueller Bestrahlung und/oder Knochenmarktransplantation behandelt.

Quelle: siehe www.ktf.uni-passau.de/local-heroes, Stichwort: Krankheit



- 1) Hättest du auch Lust, der Brieffreund/die Brieffreundin eines leukämiekranken Kindes zu werden? Warum (nicht)?
- 2) Stell dir vor, einer der Freunde wäre an Leukämie erkrankt. Schreibe ihm/ihr eine E-Mail.
- 3) Stell dir vor, du würdest selbst mit Leukämie im Krankenhaus liegen. Hättest du auch gerne eine/n Brieffreund/in? Wenn ja, was würdest du dir von ihm/ihr wünschen?